

DEUTSCHLANDBESUCH DES CHINESISCHEN LYRIKERS AI QING:

Gedichte vom Rhein

Brunhild Staiger

Am 15. August 1979 veröffentlichte die Peking-
Volkszeitung fünf Gedichte von Ai Qing, einem der
größten zeitgenössischen Lyriker Chinas. Alle fünf
Gedichte waren Ende Mai während einer Westeuro-
pareise entstanden, die den Dichter als Mitglied einer
Delegation der "Chinesischen Gesellschaft für
Freundschaft mit dem Ausland" (SZ, 16./17.6.1979) in
die Bundesrepublik Deutschland, nach Österreich und
Italien führte. Sie geben Eindrücke und Gedanken
wieder, die Ai Qing auf den verschiedenen Stationen
seiner Deutschlandreise erfahren hat. Die Veröffent-
lichung dieser Gedichte sowie ein Interview mit dem
Dichter, das die Xinhua-Nachrichtenagentur Ende Juli
brachte (XNA, 27.7.1979), gehören zu den ersten
Äußerungen Ai Qings in der chinesischen Presse nach
fast zwanzigjährigem zwangsweisen Schweigen. Denn
seit seiner Verurteilung als Rechtsabweichler im
Jahre 1957 war Ai Qing nahezu zwei Jahrzehnte
verfemt.

Einzelheiten über das Schicksal des berühmten
Dichters wurden zum erstenmal in einem Interview
bekannt, das die in Hong Kong erscheinende Monats-
zeitschrift "Qishi Niandai" in ihrer September-Aus-
gabe 1978 veröffentlichte. Dort berichtete Ai Qing, daß
er und seine Frau im Jahre 1958 nach Xinjiang hätten
gehen müssen, wo sie fast zwei Jahrzehnte gelebt
hätten. In diesen Jahren in Xinjiang habe er zwar die
Gelegenheit gehabt, Gedichte zu schreiben, jedoch
habe er sie nicht veröffentlichen dürfen. Erst kurz
zuvor sei in der Schanghai-er "Wen Hui Bao" zum
erstenmal seit zwanzig Jahren wieder ein Gedicht von
ihm erschienen (vgl. Qishi Niandai, 1978/9, S.84-87).
In einem Artikel über Ai Qing in der Hongkonger
Zeitschrift "Eastern Horizon" (Juli 1979, S.18-22)
wurde ergänzend bekannt, daß der Dichter im Jahre
1975 die Erlaubnis bekam, nach Peking zurückzukeh-
ren, um sich einer ärztlichen Behandlung zu unterzie-
hen.

Ai Qing, der eigentlich Jiang Haicheng heißt,
wurde 1910 in Iwu in Zhejiang geboren. 1928 ging er,
beseelt von dem Wunsch, Maler zu werden, für drei
Jahre zu Studienzwecken nach Frankreich. Dort ließ
er sich von den neuesten Entwicklungen der modernen
französischen Malerei und Lyrik beeinflussen. Nach
seiner Rückkehr nach China Anfang 1932 zog er nach
Schanghai, wo er mit Lu Xun in Kontakt kam und sich

unter dessen Einfluß schließlich ganz dem Schreiben
zuwandte. Wegen angeblich radikaler Gedanken wurde
er in der französischen Konzession in Schanghai zu
drei Jahren Gefängnis verurteilt. Bis zum
Kriegsausbruch 1937 blieb er in Schanghai, wechselte
dann aber in den ersten Kriegsjahren in mehrere
andere Städte über. Im Jahre 1941 zog er in die
Kriegshauptstadt der Kommunisten, Yan'an, wo er
1942 an dem Forum für Literatur und Kunst teilnahm
und sich für die Verwirklichung von Mao Zedongs
Literaturpolitik einsetzte. Ab 1949 lebte er in Peking
und gehörte zu den führenden Literaten der Volksre-
publik. Von 1949 bis 1953 war er als stellvertretender
Chefredakteur der Zeitschrift "Volksliteratur"
(Renmin Wenxue) tätig. 1953 wurde er in das Natio-
nale Komitee des Gesamtchinesischen Verbandes der
Literatur- und Kunschtchaffenden und in den Vorstand
des Chinesischen Schriftstellerverbandes gewählt.
Auslandsreisen führten ihn nach Südamerika, West-
europa und in die Sowjetunion. Mit seiner Verurtei-
lung 1957/58 verlor er alle seine Posten.

Als Vertreter der sog. "Neuen Lyrik" (Xin Shi)
hat Ai Qing die ganze moderne chinesische Lyrik
geprägt. Die besten Gedichte dieses sozial engagier-
ten Dichters stammen aus den Jahren 1939-1942. In
ihnen schildert Ai Qing in düsteren Bildern die
Zustände der verelendeten chinesischen Massen auf
dem Lande, jedoch ohne agitatorische oder tendenziö-
se Absichten. Sie sind von tiefem Mitgefühl, Huma-
nismus und Patriotismus erfüllt. Seine Lyrik ist
gekennzeichnet durch eine einfache, klare Sprache
und verrät seine Abneigung gegen Ästhetizismus und
Formalismus. Obwohl er sich auch in verschiedenen
Versformen übte, schrieb er meist in freien Versen.
Seine eindrucksvollsten Gedichte sind denn auch die
Prosagedichte. Zu seinen bekanntesten Werken zählen
die Gedichtsammlungen: "Dayan He" (1936),
Erinnerungen an seine Amme und seine Kindheit;
"Beifang" (Der Norden, 1942); "Xiang Taiyang" (Der
Sonne entgegen); "Liming de Tongzhi" (Botschaft von
der Morgendämmerung); "Ta si zai di er ci" (Er starb
zum zweitenmal). Seine theoretischen Gedanken sind
in zwei Aufsatzsammlungen niedergelegt: "Xin Shi
Lun" (Über die Neue Lyrik) und "Xin Wen Yi Lun"
(Über die neue Literatur und Kunst).

Auch die fünf Deutschlandgedichte, die wir in

Anmerkungen zu R. Machetzki, "Reform in der statistischen Arbeit"

- 1) Deutsche Übersetzung, BRu, 10.7.79, S.36-40.
- 2) Siehe dazu: Rüdiger Machetzki, Schätzungen zum
Volkseinkommen der VR China 1977, in C.a.,
7/78, S.438-440.
- 3) FBIS, Daily Report: Communist China, 25.3.71
- 4) Jingji Yanjiu, 4/79, S.50-51; Übersetzung Rüdiger
Machetzki.

deutscher Übersetzung bringen, sind in freien Versen geschrieben und zeichnen sich durch eine einfache, klare Sprache aus. Sie lassen erkennen, welche Eindrücke in der Bundesrepublik auf den Dichter nachhaltig gewirkt haben und mit welcher Meisterschaft es ihm gelungen ist, wesentliche Dinge in diesen kurzen Gelegenheitsgedichten einzufangen. Hinter der einfachen, unprätentiösen Sprache und dem scheinbar unpolitischen Charakter der Gedichte verbirgt sich eine politische Aktualität, wie sie für die gesamte neuere Lyrik Ai Qings kennzeichnend ist.

Die Mauer

Eine Mauer, wie ein Messer
Schneidet sie eine Stadt in zwei Stücke
Die eine Hälfte im Osten
Die andere Hälfte im Westen

Welche Höhe?
Welche Dicke?
Welche Länge hat die Mauer?
Auch wenn sie noch so hoch, noch so dick und noch so lang wäre
So könnte sie doch nicht höher, dicker und länger sein
Als die große chinesische Mauer
Ist sie doch auch nur ein historisches Relikt,
Wunde eines Volkes
Wer freute sich schon über solch eine Mauer?

Drei Meter hoch - was besagt das schon
Fünfundvierzig Zentimeter dick - was besagt das schon
Fünfundvierzig Kilometer lang - was besagt das schon
Auch wenn sie tausendmal höher
Tausendmal dicker
Und tausendmal länger wäre
Wie könnte sie hemmen
Die Wolken am Himmel, den Wind und Sonnenschein?

Und wie könnte sie hemmen
Der Vögel Flug, der Nachtigall Gesang?

Und wie könnte sie hemmen
Fließendes Wasser und Luft?

Wie auch könnte sie hemmen
Der Millionen Menschen
Gedanken freier als der Wind?
Willen tiefer als die Erde?
Wünsche endloser als die Zeit?

Berlin, 22.5.1979

Besuch des Geburtshauses von Marx

Trier -
Eine kleine alte Stadt
In einem grünen Tal

Trier
Hat viele altrömische Überreste
Trier
Hat unter dem Ansturm fremder Völker gelitten

Die grüne Mosel
Fließt durch Trier
Hin zum Rhein

An beiden Ufern der Mosel
Weingärten
Mosel ist ein berühmter, berauschender Wein
Trier ist eine gastfreundliche kleine Stadt

Asiaten, Afrikaner
Amerikaner, Australier
Alle kommen, um Trier zu besuchen
Nicht um Mosel zu trinken
Nicht wegen der Sehenswürdigkeiten aus alter Zeit

Sondern weil in dieser kleinen Stadt
Einst geboren wurde
Der größte Mann unseres Zeitalters

Trier, 23.5.

Die Fremdenführerin

Trier ist eine liebenswerte alte Stadt
Trier hat eine liebenswerte Fremdenführerin

Ich kenne ihren Namen nicht
Sie hat zwei anziehende Augen
Von ihren schmalen Lippen
Fließt eine wohlklingende Stimme

Sie ist wie eine Schäferin
Die mit ganzem Herzen ihre Herde führt
Sie ist auch wie eine Geschichtslehrerin
Mit umfassendem Wissen und Geduld

Vom Kurfürstenpalast
Bis zur protestantischen Kirche berichtet sie
Von der Hauptstadt des weströmischen Reiches
Bis zu Kaiser Konstantin

Einschließlich Napoleons Invasion
Bis zur Geburt von Marx
Von der Besetzung durch die Preußen
Bis zum heutigen Trier

Unaufhörlich mit Witz und Humor
Gewinnt sie das Lachen der Touristen
In zwei kurzen Stunden
Erschöpft sie die Ereignisse aus zwei Jahrtausenden

Durch die Porta Nigra hindurch bis zum
Springbrunnen
Sie lächelt leicht und alle verabschieden sich
Seither sah sie niemand mehr wieder
Doch im Herzen klingt das Rauschen des Brunnens

Trier, 23.5.

Totendenkmal

Ist dies ein Weinrankengitter?
Sind dies Schlingpflanzen?
Ist dies ein Haufen Schrott?
Sind dies Abfälle?
Nein, das ist es alles nicht
Sehen Sie bitte einmal genau hin

Es sind im Stacheldraht hängende
Leichen
Jede knochendürr und zerklüftet
Streckt aus hilflose Hände
Stößt aus verzweifelte Schreie
Anklagen des Protests
Wie eine heulende Sirene
Schrill donnernd unter dem blauen Himmel
Schrecklich klingen sie in den Ohren eines jeden
Diese Töne
Sie gehen durch die festen Mauern der Zeit hindurch
Und weisen direkt in das zukünftige Jahrhundert
Ewig --- ewig...

München, Konzentrationslager Dachau, 28.5.

München

München
Ist wie die Wirtin im Bavaria-Bierkeller
Der Körper kräftig-gesund und in schöner Pose
Wer sie sieht, möchte sich in sie verlieben

Aber
Münchens Ruf ist nicht gut
Alle verfluchen sie (*)
Betrachten sie als Symbol des Unheils

Weil sie
Einst mit einem Brandstifter ihre Zeit vertat
Einem Schurken durch und durch
Viel abscheulicher noch als der Teufel

Es gab da noch einen Engländer mit Schirm
Und einen Franzosen mit niedriger Stirn
Zu dritt tranken sie dort Bier
Und verkauften dabei die Nachbarn

Und dann ganz Europa
Flammen stiegen auf lichterloh
Auch München selbst
Wurde in Flammen gehüllt

München
Ist aus den Trümmerhaufen wieder hervorgekrochen
Aus den Augen fließen Tränen
Aus dem Munde murmeln Worte
Wem könnte sie (*) grollen

Genau fünfunddreißig Jahre hat es gedauert
Dann erst waren die Wunden des Krieges geheilt
Aber sie (*) hat ihre Jugend verloren

Heute
Zieht das Bavaria-Bier
Wie ehemals Gäste aus aller Welt an

Das München der zweiten Generation
Ist schöner als die Mutter
Auch geschäftiger

Aber ich wünsche ihr (*), daß sie sich nicht noch
einmal mit dem Teufel einläßt
Daß sie das Tor streng bewacht
Die Lehren der Mutter annimmt
Klüger lebt...

Nach einem offiziellen Bankett der Stadt München,
30.5.

(*) Um im Bilde zu bleiben, ist München hier wie im
Chinesischen weiblich.

Der Originaltext aus Renmin Ribao vom 15.8.1979 ist
nebenstehend wiedergegeben.

莱茵河流过的地方

艾青

墙

一堵墙，象一把刀
 把一个城市切成两片
 一半在东方
 一半在西方

墙有多高？
 有多厚？
 有多长？
 再高、再厚、再长
 也不可能比中国的长城
 更高、更厚、更长
 它也只是历史的陈迹
 民族的创伤
 谁也不喜欢这样的墙

三米高算得了什么
 五十厘米厚算得了什么
 四十五公里长算得了什么
 再高一千倍
 再厚一千倍
 再长一千倍
 又怎能阻挡
 天上的云彩、风和阳光？
 又怎能阻挡

飞鸟的翅膀和夜莺的歌唱？

又怎能阻挡
流动的水和空气？

又怎能阻挡
千百万人的

比风更自由的思想？
比土地更深厚的意志？
比时间更漫长的愿望？

一九七九年五月
二十二日 波恩

访马克思故居

特里尔——
绿色的夹谷里的
古老的小城

特里尔是一个可爱的古城
有许多古罗马的遗迹
特里尔
经受过异族的入侵
青青的摩泽河
流过特里尔
流到莱茵河

摩泽河两岸
都是葡萄园
摩泽酒是醉人的名酒
特里尔是好客的小城

亚洲人、非洲人
美洲人、澳大利亚人
都来访问特里尔
不是为了喝摩泽酒
不是为了访问古迹名胜

而是因为这个小城里
曾经诞生了一个

我们这个时代最伟大的人

导游人

五月二十三日 特里尔

特里尔是一个可爱的古城
特里尔有一个可爱的导游人
我不知道她的姓名
她有一双妩媚的眼睛
从她薄薄的嘴唇里
流出最悦耳的声音
她象一个牧羊姑娘
热心地带领着羊群

也象一个历史教员
学识渊博而有耐心

从选侯的宫殿
说到新教的教堂

从西罗马的都城
说到大帝康士坦丁

以及拿破仑的入侵
到马克思的诞生

从普鲁士人的占领
到特里尔的今天

不断地以机智和幽默
博得了旅游者的笑声

在短短的两个小时里
说完了两千年的事情

穿过黑城来到喷水池边
她微笑着和大家告别

从此谁也没有再见到她
但心里却响着泉水的声音

五月二十三日 特里尔

死亡的纪念碑

这是一个葡萄架？
这是一些藤蔓？
这是一堆废墟？
这是一些破烂？
都不是，都不是
请你仔细看一看
这是一些挂在铁丝网上的

尸体

一个个都瘦骨嶙峋
伸出了无援的手
发出了绝望的叫喊
抗议的控诉

象拉响了的汽笛
尖厉地震响在蓝天下

震响在每个人的耳边
这些声音

越过了时间的坚壁
一直通向未来的世纪

永远——永远……
五月二十八日

慕尼黑达豪集中营

慕尼黑

慕尼黑
象巴伐利亚啤酒酒店的主妇
身体健康而有风韵
谁见到她都要钟情

但是

慕尼黑的名声不好
大家都在咒骂她
把她看作灾祸的象征

因为她
曾经和一个纵火犯鬼混

那是个十足的流氓
比魔鬼还要恶三分

还有一个带伞的英国人
还有一个窄额头的法国人
三个人一边喝啤酒
一边把邻居出卖了

接着是整个欧罗巴
升起了熊熊大火

连慕尼黑她自己
也卷到大火里面

慕尼黑
是从瓦砾堆里爬出来的

眼睛里流着眼泪
嘴里念念有词

她能埋怨谁呢

花了整整三十五年
才医治了战争的创伤

但她已失去了青春

如今
巴伐利亚的啤酒

依然招引了四面八方的客人

第二代的慕尼黑
比母亲更美丽，也更殷勤

但愿她不再和魔鬼交朋友
把门户看得紧

接受母亲的教训
生活得更聪明……

五月三十日 在慕尼黑
市政府的宴会之后